

*Bernd Orlowski, Bettina Schneider*

## **AB & BEO Für's Leben lernen – vom Schulweg zum Berufsweg**

Ausbildungsreife und Berufswahlorientierung: Die Schlüsselbegriffe aus dem Projekttitle geben den Rahmen für die Initiativen vor, die in insgesamt sechs Regionen des Landes NRW seit Februar des Jahres 2005 entwickelt und umgesetzt werden. Mittel des EU-Sozialfonds, des Landes NRW sowie der Bundesagentur für Arbeit sichern bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 die Durchführung des Projektes. Diese liegt in der Emscher-Lippe-Region beim DGB-Bildungswerk NRW e.V. und wird in enger Kooperation mit der DGB Region Emscher-Lippe gestaltet. Insgesamt zwanzig Haupt-, Real- und Gesamtschulen aus der Region bilden den Kreis der ABEO-Kooperationsschulen.

Obwohl das Thema Berufswahl und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I bereits seit Jahren zum Aufgabenspektrum der vom Projekt ABEO angesprochenen Haupt-, Real- und Gesamtschulen zählt, werden die Schwerpunkte doch recht unterschiedlich gesetzt und konnte bislang auf wenig Standardisierung zurückgegriffen werden. Die Angebote an die Schülerinnen und Schüler sind in Qualität und Umfang sehr differenziert und beruhen zumeist auf dem Engagement der einschlägig zuständigen Lehrkräfte und Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen. Dabei ist man von übergeordneten Zielen wie Interdisziplinarität, wie sie beispielsweise die seit dem Schuljahr 2005/2006 verbindliche Rahmenvorgabe für die Ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I vorsieht, aufgrund schulischer Realitäten und politischer Rahmenbedingungen meist noch weit entfernt.

Allgemein können unter dem Begriff der Berufswahlorientierung alle Aktivitäten verstanden werden, die Schülerinnen und Schülern einen Überblick über drei zentrale Orientierungsfelder vermitteln:

1. Welche Berufsfelder bzw. welche (Ausbildungs-) Berufe gibt es, insbesondere auch in „meiner“ Region?
2. Welche Kompetenzen habe ich bereits oder kann ich noch erlangen, um einen Einstieg in diese Berufe zu schaffen?

3. Welche Hilfsmittel kann ich verwenden, um Informationen über die Berufe und Aufschluss über die Angemessenheit meiner entsprechenden Kompetenzen zu gewinnen?

Schulen setzen dabei zumeist noch auf die klassischen Handlungsfelder:

- Angebote der Agentur für Arbeit (Berufsberatung und BIZ-Besuche)
- Schülerbetriebspraktika
- Bewerbungstraining.

In jüngerer Zeit werden die Schüler/innen allerdings zunehmend mit weiteren Aspekten der Berufs- und Lebenswegplanung konfrontiert, konkret z. B. mit den Fragestellungen:

- Welchen Weg will ich in meinem Leben eigentlich einschlagen, wie soll mein Leben in fünf oder zehn Jahren aussehen?
- Wo liegen meine Stärken, womit kenne ich mich bereits gut aus, und an welchen Stellen muss ich mich noch stärker bemühen und verbessern?
- Wo und wie kann ich mich über Berufe informieren, und wie kann ich die für mich interessanten Informationen ausfiltern und bewerten?
- Wie besorge ich mir einen Praktikumsplatz, wie bereite ich das Praktikum vor, was kommt im Verlauf des Praktikums auf mich zu, und wie werte ich diese Erfahrungen für meine weitere Berufsorientierung aus?
- Was gehört zu einer erfolgversprechenden Bewerbung – von der individuellen Formulierung der Bewerbungsschreiben über die Auswahl des Fotos bis zur Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Eignungstests?
- Welche Möglichkeiten habe ich, wenn es nicht sofort klappen sollte, mit dem gewünschten Ausbildungsplatz, wie gehe ich mit Rückschlägen und Konflikten konstruktiv um?

Im Rahmen von ABBEO werden den Schulen weitere Ansätze guter Praxis vorgestellt, die entsprechend ihrer individuellen Bedarfe ausgewählt und erprobt werden können. Hierzu zählen u. a.:

- frühzeitige und regelmäßige Kompetenzerfassung und -fortschreibung
- Intensivierung der Zusammenarbeit Schule-Arbeitswelt
- Reorganisation der Unterrichtsgestaltung durch verstärkt handlungsorientierte und an der beruflichen Wirklichkeit ausgerichtete Lern- und Arbeitseinheiten
- Maßnahmen zur Förderung der Ausbildungsreife
- Förderung der Kooperation und Vernetzung mit anderen Schulen, Eltern und externen Partnern.

Es geht also im Projekt ABBEO keineswegs darum, „das Rad neu zu erfinden“. Der zentrale „Innovationsimpuls“ im Kontext dieses Projektes liegt in der Zusam-

menführung und Systematisierung unterschiedlichster Ideen, Instrumente und erprobter Verfahren und deren möglichst flächendeckender Verbreitung. Selbstverständlich müssen die Schulen hierfür flankierend an den internen Strukturen und Teambildungsprozessen, aber auch an ihren externen Kooperationsbeziehungen arbeiten.

### Reif für die Ausbildung...?

In den bekannten umlaufenden Presseschlagzeilen zum Schlagwort „Ausbildungsreife“ drücken sich in zugespitzter Form Bewertungen der Leistungsfähigkeit Jugendlicher aus, die durchaus Besorgnis erregen. Dabei ist, wie eine aktuelle Expertenbefragung des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB) ergeben hat,<sup>1</sup> der Begriff der Ausbildungsreife keineswegs abschließend definiert. Der Begriff zielt allerdings, soviel Gemeinsamkeit unter den Experten zeichnet sich ab, eher auf ein allgemeines Repertoire von Fähigkeiten und Fertigkeiten, als auf berufsspezifische Kenntnisse, die nur für einen bestimmten Beruf wichtig sind. Jugendliche können also durchaus als ausbildungsreif gelten, selbst wenn sie für einzelne Berufe nicht geeignet sind.

Hinsichtlich der konkreten Qualifikationen von Ausbildungsplatzbewerber/innen geht eine überwiegende Zahl von Fachleuten tatsächlich von einer gesunkenen Leistungsfähigkeit der Jugendlichen aus. Vor allem in den Bereichen des schriftlichen Ausdrucks, der deutschen Rechtschreibung sowie dem einfachen Kopfrechnen werden hier negative Entwicklungen diagnostiziert. Auch andere Kompetenzen, wie Konzentrationsfähigkeit, Beherrschung von Grundrechenarten oder geometrische Grundkenntnisse werden eher skeptisch beurteilt. Allerdings sehen die Experten in anderen Kompetenzbereichen, so im EDV/IT-Bereich, der englischen Sprache, der Selbstsicherheit der Jugendlichen sowie hinsichtlich der Kommunikations- und Teamfähigkeit, eine durchaus positive Entwicklung.

Die plakative These von einem *generellen* Ausbildungsreife-Defizit der Jugendlichen bildet insofern nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit. Vor allem aber verstellt sie den Blick auf den breiten Hintergrund an Ursachen und Gründen, die zu den Kompetenzverschiebungen und -einbußen der Schüler/innen führen. Steigende Komplexität und ein sich beschleunigender Wandel der Arbeitswelt gehören ebenso in diesen Zusammenhang wie die z.T. daraus resultierenden steigenden Anforderungen in den Lehrberufen. Gleichzeitig bilden Familien heute nicht mehr im gleichen Maße wie etwa noch vor 15 Jahren den sicheren und stärkenden

---

1 Eberhard, Verena; Ehrental, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd: Ausbildungsreife – auch unter den Fachleuten ein heißes Eisen. <http://www.bibb.de/de/21840.htm>

Hintergrund für die Schul- und Ausbildungsorientierung der Kinder. Nicht zuletzt die Vermittlung von sozialen Kompetenzen und Tugenden hat bei nicht unerheblichen Teilen der Bevölkerung an Stellenwert deutlich verloren.

#### **Wissen, was ist...**

Zum Ansatz von ABEO gehört u. a. der Gedanke der individuellen Wahrnehmung jeder Schule. Es gilt: An jeder Schule liegt eine konkret jeweils andere Situation vor. Bei aller strukturellen Vergleichbarkeit, allen Ähnlichkeiten der Ausgangssituationen und -interessen: Wo welche Schule der Schuh an genau welcher Stelle drückt, ist immer abhängig von spezifischen Bedingungen. Dass beispielsweise Fragen der Elternarbeit insgesamt bei allen Schulen auf Interesse stoßen, ist naheliegend. Dennoch gibt es in der Region sowohl Beispiele für eine funktionierende Beteiligung der Eltern am schulischen Geschehen als auch extreme Gegenbeispiele, die oftmals durch weitere Einzelfaktoren (Migrationshintergründe, hohe Anteile der sog. „patchworkfamilien“ usw.) näher bestimmt werden. Um individuelle Lösungen zu erarbeiten, bedarf es möglichst genauer Kenntnisse über die Schulwirklichkeit. In zahlreichen, fragebogengestützten Einzelgesprächen mit Schulleitungen, Berufswahlkoordinatoren, Beratungslehrern und auch solchen Lehrerinnen und Lehrern, die sich einfach zuständig und motiviert fühlten, sich des Themas anzunehmen, wurde genau diese Wirklichkeit gemeinsam analysiert.

Deutlich tritt hierbei hervor, dass Schulen und Kollegien in der Regel durchaus die zentrale Bedeutung des Themas Übergang Schule-Beruf erkannt und entsprechende eigene Programme entwickelt haben. Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ), „girls-days“, Kompetenzchecks, Bewerbungstrainings, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika sind meist fest im Schulprogramm verankert. Ebenso deutlich wird allerdings auch, dass trotz der zahlreichen Aktivitäten vielfach der Eindruck einer gewissen Verstreutheit der Anstrengungen besteht: Viele unternehmen Vieles, doch ist dies noch keine gemeinsame Arbeit am „Problem“.

Zu den häufigsten genannten Wünschen der Schulen, die eine Erweiterung oder Verstärkung des eigenen Berufsorientierungs-Programmes betrafen, zählten:

- Ausbau und Vertiefung der Kooperationen zwischen Schule und Arbeitswelt
- Gestaltung moderner und gendersensibler Berufs- und Lebenswegplanungen
- Neue Wege in der Jungenarbeit
- Einsatz zeitgemäßer Instrumente zur Kompetenzanalyse und -förderung bei Jugendlichen
- Entwicklung moderner Konzepte zur Elternbeteiligung.

Jedes dieser Themen bietet für sich ausreichend Raum zu intensiven Bemühungen. Jedes verweist aus sich auf zahlreiche angrenzende Handlungsfelder.

Das ABBEO-Team des DGB-Bildungswerks unterstützt die beteiligten Kooperationschulen bei der Identifizierung der Arbeitsschwerpunkte und bei der Auswahl qualifizierter Angebote und erfahrener Träger.

### **Perspektivwechsel – wissen, was die Schüler/innen denken**

Über die Eindrücke, die bei den Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern gewonnen werden konnten, hinaus, stellt sich die Frage, wie die vom Thema Berufswahl-orientierung unmittelbar Betroffenen bisherige Aktivitäten auf diesem Gebiet einschätzen. An einer von ABBEO initiierten Befragung der Abgangsklassen der Kooperationschulen im Juli 2005 beteiligten sich zwölf Haupt-, eine Gesamt- und eine Realschule mit insgesamt 744 Schüler/innen. Nur 22 % der Befragten gaben dabei an, bereits einen Ausbildungsplatz sicher zu haben. Rund 42 % strebten den Besuch des Berufskollegs an, ca. 12 % hatten noch überhaupt keine Vorstellung, wie es nach der Schule weiter geht. Dabei steht allerdings der Wunsch nach einem Ausbildungsplatz bei 72 % der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt des Interesses, auch wenn nur die Hälfte der befragten Jugendlichen eine eindeutige Zielvorstellung über den angestrebten Ausbildungsberuf hatten.

Im Unterschied zu bekannten Einschätzungen fühlen sich über 80 % der Jugendlichen von den Eltern sehr gut oder zumindest im Rahmen der elterlichen Möglichkeiten gut unterstützt. Auch bei der Frage nach der Organisation und Durchführung der Betriebspraktika herrscht bei rund 50 % der Befragten eine erstaunlich hohe Zufriedenheit.

Deutlich mehr Unterstützung wünschen sich die Schüler und Schülerinnen für das Erkennen ihrer persönlichen Stärken und Schwächen: 44 % der Befragten halten einen Ausbau der schulischen Aktivitäten für notwendig. Ebenfalls eingefordert wurden Kontakte zur Wirtschaft (38 %) und die verstärkte Vorbereitung auf Bewerbung und Vorstellungsgespräche (knapp 27 %).

Bei den Informations- und Orientierungsquellen liegen, neben den bekannten Instrumenten der Berufsinformationstage, der Girls Days und der Informationen der Berufskollegs, das Internet und das Betriebspraktikum ganz vorn in der Gunst der Schülerinnen und Schüler. Dabei legen sie allerdings höchsten Wert auf die Eigenständigkeit ihrer Berufswahlentscheidung: Beeinflussung von außen lehnen sie häufig ab, was durch Antworten wie: „ich lasse mich von niemandem beeinflussen“ oder auch „ich entscheide ganz allein, was ich in Zukunft machen werden“ unterstrichen wird.

### Ein roter Faden – Der Berufswahlpass

Zu den wichtigsten Zielen von ABBEO und den von Kooperationsschulen am häufigsten vorgetragenen Wünschen gehört die Systematisierung der vielfältigen Einzelaktivitäten im Übergangsfeld Schule-Beruf. Bereits die ABBEO-Bestandsaufnahme (Ist-Analyse) an den Kooperationsschulen hat zu einer weiteren Optimierung der schulinternen Abstimmung der Aktivitäten geführt. Mit dem Berufswahlpass (BWP) steht ein Instrument zur Verfügung, das diese Systematisierung sowohl für die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen, als auch für Schüler/innen, Eltern und Ausbildungsbetriebe möglich macht. Er wurde unter Beteiligung von sieben Bundesländern, dem „Nordverbund“, seit 1999 als Modellprojekt entwickelt.

Der BWP bietet die Möglichkeit, zunächst alle Angebote der Schule zur Berufsorientierung ebenso darzustellen, wie die von Unternehmen oder Institutionen, die mit der Schule kooperieren. Auch die Angebote der Agentur für Arbeit werden hier genannt. Schüler/innen wird es ermöglicht, potenzielle Ansprechpartner/innen und Unterstützungsstrukturen bei der Berufsorientierung im engeren Umfeld der Schule zu identifizieren. Gleichzeitig wird das Berufswahlkonzept der Schule insgesamt dokumentiert, Stärken wie Verbesserungspotentiale können eindeutiger ausgemacht werden.

Das persönliche Profil eines jeden Schülers und einer jeder Schülerin stehen im Mittelpunkt eines weiteren BWP-Abschnitts. Die dort angebotenen Arbeitsblätter und Materialien unterstützen bei der Einschätzung und Bewertung individueller Fähigkeiten und sollen die darauf aufbauende Lernplanung erleichtern. Auch für die Schüler/innen gilt: Bereits die erste Reflexion über „Stärken und Schwächen“ sorgt für eine bessere Orientierung über das, was bereits gut beherrscht wird und über bestehende Unsicherheiten. Darüber hinaus ermöglichen diese Überlegungen, sich – orientiert am Profil der eigenen Kompetenzen – zielgerichtet und motiviert auf nahe liegende Berufsmöglichkeiten hin weiter zu entwickeln. Die individuelle Förderung wird dabei zu einer maßgeblichen Aufgabe der Schulen und ihrer Kooperationsstrukturen. Lernentwicklung, auch über längere Zeiträume, wird so für alle am Prozess der beruflichen Orientierung von Schüler/innen Beteiligten nachvollziehbar und anschaulich.

Schließlich bietet der BWP ausreichend Raum, um alle Qualifikationen, die von Schüler/innen im Verlauf ihrer Berufsorientierung erworben werden, zu dokumentieren. Spezielle Aktivitäten wie Unterrichtsarbeiten, Praktikumsberichte, Schulprojekte, Seminare zur Berufs- und Lebenswegplanung, Rhetorik- oder Bewerbungstrainings finden hier ebenso Eingang wie Zertifikate über außerschulische Projekte oder die Darstellung informell erworbener Kompetenzen, z. B. die Pflege bedürftiger Familienangehöriger oder ehrenamtliches Engagement.



Bodelschwingschule – Städtische Gemeinschaftshauptschule, **Herten** • Ewaldschule – Städtische Gemeinschaftsschule der Sekundarstufe I, **Gelsenkirchen** • Franz-Hillebrand-Hauptschule, **Castrop-Rauxel** • Fridtjof-Nansen-Realschule, **Castrop-Rauxel** • Gemeinschaftshauptschule Hachhausen, **Datteln** • Gemeinschaftshauptschule Kirchhellen, **Botrop** • Gesamtschule Berger Feld, **Gelsenkirchen** • Gesamtschule der Stadt **Herten** • Gesamtschule Horst, **Gelsenkirchen** • Gesamtschule Ückendorf, **Gelsenkirchen** • Paul-Gerhardt-Schule, Städtische Gemeinschaftshauptschule, **Oer-Erkenschwick** • Städtische Gemeinschaftshauptschule Am Dahlbusch, **Gelsenkirchen** • Städtische Gemeinschaftshauptschule Emmastraße, **Gelsenkirchen** • Städtische Gemeinschaftshauptschule Eppmannsweg, **Gelsenkirchen** • Städtische Gemeinschaftshauptschule Frankampstraße, **Gelsenkirchen** • Städtische Gemeinschaftshauptschule Grillostraße, **Gelsenkirchen** • Städtische Gemeinschaftshauptschule Schwalbenstraße, **Gelsenkirchen** • Theodor-Heuss-Schule, Städtische Gemeinschaftshauptschule, **Herten** • Willy-Brandt-Gesamtschule der Stadt **Marl** • Willy-Brandt-Schule – Städtische Realschule **Herten II**



Projektkoordination und -durchführung:  
DGB-Bildungswerk NRW e.V.  
Dorstener Straße 27 a  
45657 Recklinghausen  
www.abbeo-el.de



Haben Sie Fragen zum ABBEO-Projekt?  
Ihre AnsprechpartnerInnen:  
Bettina Schneider: 0 23 61 / 582 13 01  
Bernd Orłowski: 0 23 61 / 906 57 21  
Ute Pippert: 0 23 61 / 906 35 34

ABBEO – ein Projekt zur Förderung der Ausbildungsreife und Berufswahlorientierung der Klassen 8 – 10 an Haupt-, Real- und Gesamtschulen – von der ersten Information bis zum Beginn der Ausbildung.

Der Berufswahlpass ermutigt also auf der individuellen Ebene die Schüler/innen zu Eigeninitiative und Selbstverantwortung, gibt Hilfestellungen zur persönlichen Stärken- und Schwächenanalyse und führt somit wesentliche Elemente der Berufs- und Lebenswegplanung zusammen. Eltern wie Lehrer/innen und nicht zuletzt auch Personalverantwortlichen in Betrieben und Unternehmen kann der BWP als Überblicksinstrument dienen, das sowohl über die Entwicklung der Schüler/innen als auch ihr je aktuelles Kompetenzprofil Auskunft gibt.

### Ziele – Ausblicke – Chancen

Eine spezielle Herausforderung und Chance liegt vor allem dann im BWP, wenn er konsequent als interdisziplinäres Instrument in das Curriculum der Schulen eingebunden wird. ABEO unterstützt daher durch spezielle Qualifizierungsangebote die Einführung an den Kooperationsschulen in der Region. Im Zusammenwirken eines möglichst breiten Fächerspektrums können Jugendliche aus unterschiedlichsten Blickwinkeln ihre Kompetenzen reflektieren, erproben, einschätzen lassen und an ihnen arbeiten. Im Lehrerkollegium kann das Thema Berufsorientierung als konkretes Beispiel für ein Team-Thema weiter entwickelt werden.

Auch Schülerinnen und Schüler könnten das Thema Berufsorientierung in gleich mehrfacher Hinsicht als Leitfaden für die eigene Lern-Laufbahn entdecken. Dass nicht allein gelerntes Wissen, welches sich in Benotungen niederschlägt, von ihnen verlangt wird, sondern darüber hinaus ein ganzes Repertoire von Kenntnissen und Kompetenzen, die sie als *ganze* Person fordern, könnte hierbei zu einer durchaus altersgemäßen Herausforderung werden. Auch die Reflexion über die eigenen individuellen Wünsche, Fähigkeiten und Ziele, ggf. kontrastiert mit der bei anderen erzielten Außenwirkung, wie sie z. B. durch den BWP dokumentiert werden kann, entsprechen einem typischen jugendlichen Verlangen nach Selbstvergewisserung.

Dass die Eltern eine kaum zu überschätzende Rolle bei der beruflichen Orientierung ihrer Kinder spielen, ist unbestritten. Vorgelebte und perpetuierte Rollenbilder tragen dazu in entscheidender Weise bei, in erheblichem Maße allerdings auch die Aufgeschlossenheit und das Engagement, welches den Kindern zur Unterstützung ihrer persönlichen Orientierungsanstrengungen gewidmet wird.

Unternehmen kommt eine spezifische Verantwortung hinsichtlich der Förderung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife zu. Sie selbst können durch offene Kommunikation mit Schulen und Schüler/innen wesentlich dazu beitragen, ihre eigenen Ansprüche an aktuelle und kommende Generationen von Bewerber/innen transparent zu machen. Sie können durch Informationen über angebotene Ausbildungsberufe und die Bereitstellung von Praktikumsplätzen Vorurteile



und irrationale Hemmnisse bei den zukünftigen Auszubildenden abbauen. Sie können auch, dies ist ein bedeutsamer Faktor, durch die Akzentuierung eigener Ausbildungsinhalte zur Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern über die Schulzeit hinaus beitragen.

Auf der Grundsatzebene geht es letztlich auch um den Stellenwert von Bildung in unserer Gesellschaft. Die notwendige gesellschaftliche Diskussion über die Bedeutung und Funktion von Bildung ist aktuell von der Formulierung ökonomischer Notwendigkeiten, die sich in der Gestaltung von Bildungsgängen niederschlagen sollen, deutlich überlagert. Wenn heute öffentlich über Schule, Wissen und Bildung gesprochen wird, so hat es nicht selten den Anschein, es gehe um rein funktionale Beziehungen: Wieviel und was muss man wissen, um optimal auf die Bedürfnisse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes vorbereitet zu sein? Welche Informationen muss man sich zusätzlich aneignen, um permanent und flexibel auf die allgegenwärtigen Friktionen dieses Marktes reagieren zu können? Über all diese Aspekte hinaus, deren Relevanz, ja Dringlichkeit unbestritten ist, sind Bildung und Wissen doch gerade in diesem Land von einer elementaren gesellschaftlichen und auch politischen Bedeutung getragen. Sie sollen den Menschen befähigen, sich selbst und sein soziales Umfeld, seine Umwelt, seine lebensweltlichen Bezüge in ihrer Komplexität kritisch zu würdigen und in ihnen verantwortlich zu handeln. In diesem Sinne sind Bildung und Freiheit des Menschen untrennbar miteinander verwoben.

Für die Emscher-Lippe Region ist das Thema Bildung zweifellos *das* strukturelle Zukunftsthema. Der Wandel von einer monostrukturierten, montangepägten Region zu einer innovativen Industrieregion mit modernsten Unternehmen und einer wachsenden Zahl wissensbasierter Arbeitsplätze in der Produktion und dem Dienstleistungssektor wird nur gelingen, wenn die regionalen Anstrengungen zur Verbesserung des Übergangsmanagements Schule-Beruf gebündelt und optimiert werden. Dabei steht die Orientierung an den regionalen Kompetenzfeldern (Chemie, Energie, Gesundheit, Industrielle Dienstleistungen) im Mittelpunkt. Mit Blick auf die strategische Bedeutung der Faktoren „Bildung“ und „Übergang Schule-Beruf“ hat deshalb die DGB Region Emscher-Lippe das „Westerholter Signal“ initiiert. In der gemeinsamen Erklärung vom 9. März 2005 vereinbarten Spitzenvertreter aus Politik, Unternehmen und Gewerkschaften, das Engagement für das „Handlungsziel Kompetenzaufbau durch Wissen, Kreativität, Fachlichkeit und Eigenverantwortung“ gemeinsam zu verfolgen.

ABBEO kann zu den notwendigen Initiativen der genannten und weiterer wichtiger Akteure einige ausgewählte Bausteine liefern. Dabei handelt es sich um sehr konkrete Unterstützungsangebote, an denen Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrer/innen, Eltern, Betriebe und Institutionen partizipieren und mitgestalten können und sollen. Die spezifischen Schwerpunkte werden nach dem individuellen Bedarf, wie er sich durch die jeweilige schulische Situation ausdrückt, ge-

setzt. Wird dieses Bündel an Aktivitäten als Impuls verstanden und weiterentwickelt, um das Thema „Ausbildungsreife und Berufswahlorientierung“ als ein nicht nur schulisches, sondern gesellschaftliches und politisches Querschnittsthema aufzufassen und weiter zu fördern, könnten von den ABBEO-Schulen, -Schüler/-innen, -Eltern und -Betrieben wichtige Impulse für die kommenden Jahrgänge ausgehen.

**Die ABBEO-Kooperationsschulen sind:**

Gemeinschaftshauptschule Kirchhellen (Bottrop), Franz-Hillebrand-Hauptschule (Castrop-Rauxel), Fridtjof-Nansen-Realschule (Castrop-Rauxel),  
Gemeinschaftshauptschule Hachhausen (Datteln),  
Gelsenkirchen: Hauptschule Am Dahlbusch, Hauptschule Emmastraße, Hauptschule Eppmannsweg, Hauptschule Frankampstraße, Hauptschule Grillostraße, Ewaldschule Städt. Gem. Hauptschule, Hauptschule Schwalbenstraße, Gesamtschule Berger Feld, Gesamtschule Horst, Gesamtschule Ückendorf,  
Herten: Gesamtschule der Stadt Herten, Bodelschwingschule – Städt. Gem. Hauptschule, Willy-Brandt-Realschule, Theodor-Heuss-Schule – Städt. Gem. Hauptschule,  
Willy-Brandt-Gesamtschule (Marl), Paul-Gerhardt-Schule – Städt. Gem. Hauptschule (Oer-Erkenschwick)

[www.abbeo-el.de](http://www.abbeo-el.de)